

Wie war es doch: Am 30. Januar kurz nach 12 Uhr mittags wurde der Führer zum greifen Reichspräsidenten von Hindenburg gerufen. Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht durch die Reichshauptstadt und wenige Minuten später brachte der Rundfunk die große Nachricht: Adolf Hitler ist zum Reichskanzler ernannt. Die ersten Zeitungsexemplare wurden den Verkäufern aus den Händen gerissen. Wer kein eigenes Exemplar für sich erhalten konnte, ließ sich von seinem Nachbar erzählen, was Großes geschehen war. Von Mund zu Mund ging die Freudenbotschaft, ging die Siegesstunde, ging in die Städte, in die Dörfer, in die letzte deutsche Gemeinde und überall in den Häusern der Armen und der Reichen, der Werktätigen und der Arbeitslosen, war ein Jubel. Der Glaube an eine bessere Zeit ließ alles Schmere mit einem Male leicht, ließ alles Trüben erträglich erscheinen. Ein neuer deutscher Mensch war erwacht.

Nach wenigen Stunden wußten es alle, die deutsche Stunde, die Stunde der Befreiung nach den Jahren der Schmach und Niederlage ist endlich erbrochen. Der Gefreite des Weltkrieges, der Vertreter der jungen, kämpfenden Generation Deutschland hat die Hand des greifen Feldmarschalls, des Soldaten dreier Kriege, entgegengenommen und beide Hände haben sich zu einem Bunde zusammengeschlossen, mit dem Deutschlands Wiederaufstieg besiegelt ist.

Erregung ohne Gleichen hat die Menschen ergriffen. Wie im Fieber erleben sie den großen Tag. Noch können sie seine ganze Größe nicht voll erfassen, dafür ist der Augenblick zu gewaltig, das Geschehene trotz tausendfältiger Erwartung zu plötzlich gekommen. Im Augenblick wissen sie alle nur das eine: Die geachtete Nation wird heute Abend, am Abend des 30. Januar anreisen zum großen Fackelzug vor dem Reich, der die Nation zusammenschloß und vor dem greifen Reichspräsidenten von Hindenburg.

Schon am frühen Nachmittag sammeln sich die Berliner SA, die SS, der Stahlhelm und die politischen Amtswalter im Berliner Tiergarten, um sich für den Fackelzug bereitzuhalten. Zu 7.30 Uhr ist er angefahrt. Aber, wer weiß, ob man um 7 Uhr noch durch die Anfahrtsstraßen durchkommen wird? Denn ganz Berlin ist auf den Beinen. Jeder will, wenn es irgend möglich ist, einen Blick aus den Augen des Führers erblicken, will zumindest den Marsch durch Berlin an irgendeiner Straßenstelle mit eigenen Augen ansehen.

Angewandte muß sich die innere Bewegung Ausdruck schaffen. An allen Ecken und Eden der Stadt schallen gegen Abend die nationalsozialistischen Kampflieder. Das Horst-Wessel-Lied klingt aus tausenden Männerkehlen auf. Fremdenstimmen mischen sich in den Sang der Männer. — Endlich, endlich bricht die Stunde des Marsches an, des großen Marsches durch das Brandenburger Tor, des Siegesmarsches, der seit Jahren heiß ersehnt worden ist. Endlos hallen die Straßen wider von dem strammen Schritt der Soldaten der Mannen und grauen Sieger. Glühend flammen die Fackeln in den abendlichen Januarhimmel hinein. Magisch leuchten die roten Sakentanzeln in die Nacht. Kein Mensch hat den Befehl zum Klagen gegeben, aber alle Häuser tragen Klagenstimm. Die letzten Großen sind zusammengetragen worden, um die Fahne des deutschen Sieges zu erblicken. Sakentanzeln fliegen in der Reichshauptstadt ausverkauft. Schwarz-weiß-rote Fahnen, Preußenfahnen ergänzen den Klagenstimm in den Straßen, durch die der Fackelzug geht. Märsche brausen auf, Schalmeyen klingen herein: „Durch Groß-Berlin marschieren wir, für Adolf Hitler kämpfen wir, die rote Front schlägt sie zu Brei, SA marschiert, Achtung, die Straße frei!“

Die Spitze des Zuges biegt in die Wilhelmstraße ein. Von Mund zu Mund geht ein Gerücht: Sie kommen, sie kommen. Gewaltig braust es durch die Straßen: „Heil Hitler“, „Heil unserem Führer“, „Deutschland erwache“. Vorbei geht es an der alten Reichskanzlei. Im hell erleuchteten Fenster steht der greise Reichspräsident. Die Hand der Sturmbataillone reden sich zum Gruß. „Deutschland, Deutschland über alles“, so braust die deutsche Symphonie zu seinem Fenster heraus, die selten wohl mit so viel Andacht und so viel Innigkeit gesungen worden ist, wie in dieser nächtlichen Stunde. Stundenlang steht der große alte Mann und schaut auf die endlose Reihe der Kämpfer für Deutschlands Freiheit. Auch er fühlt: die Stunde der Freiheit ist da, sein Lebenswerk ist erfüllt worden.

Weiter geht der Zug zur neuen Reichskanzlei, wo Adolf Hitler seine braunen Kämpfer grüßt. Sie alle wissen, daß eine tiefe Glückseligkeit heute sein Herz bewegt. Sie alle wissen, daß er in dieser Stunde mit ihnen fühlt: Wir haben gemeinsam eine große Schlacht gewonnen, gemeinsam einen großen Sieg erkämpft, und nun beginnt der Kampf erst recht.

Immer wieder brausen die Heirufe durch die spät-abendliche Straße. Stunden um Stunden ziehen die Kämpfer durch die Wilhelmstraße, ziehen weiter am Kaiserhof vorbei, wo Dr. Goebbels, Reichsminister Göring und andere den Vorbeimarsch der Berliner SA abnehmen. Schon ist es Ritternacht, aber noch ist die Wilhelmstraße gedrängt voller Menschen, die Hitler sehen und grüßen wollen. Aber Berge der Arbeit warten auf den Führer. Die Siegesfreude muß zurücktreten hinter dem ehernen Wuf der Stunde. Es wird der harrenden Menge bedeutet, daß der Führer zu dieser nächtlichen Weile noch wichtige Regierungsarbeiten zu verrichten hat. Ergriffen schaut sie auf das Fenster, hinter dem ein flüßes Licht verrät, daß der Führer bei der Arbeit sitzt; nimmt stumm Abschied von der Reichskanzlei, Abschied von der großen Stunde, die sie eben erst miterlebt hat, die sie niemals mehr wird vergessen können.

Es ist eine Gewißheit, eine stolze, freundliche Sicherheit in all diesen Menschen; das neue Deutschland hat die Nacht übernommen. Jetzt geht es einer besseren, stolzen deutschen Zukunft entgegen. Kinder und Enkel werden nicht mehr Anrechte sein. Diese Freiheit zu bauen, mühen 400 Opfer der Bewegung fallen. Selbst der 30. Januar forderte noch einmal zwei Blutzugungen für die nationalsozialistische Idee: Eberhard Maikowski und den Postzeitungsmeister Sauris. Ihr Blut ist nicht umsonst geflossen. . . .

**Lies Deine Heimatzeitung
Das Wilsdruffer Tageblatt**

„Von der nationalsoz. Revolution zum deutschen Führerstaat“

Sondernummer des „Völkischen Beobachters“ zum Jahrestag der Machtübernahme

Berlin, 29. Januar. Das führende Blatt der NS-Presse, der „Völkische Beobachter“, hat unter der Überschrift „Von der nationalsozialistischen Revolution zum deutschen Führerstaat“ zum Jahrestag der Machtübernahme eine umfangreiche, reich mit Bildern ausgestattete Sondernummer herausgegeben, in der das in den vergangenen drei Jahren geleistete gigantische Aufbauwert Adolf Hitlers eine eingehende Würdigung findet.

Die Titelseite der Sondernummer, die mit einem großen Bildnis des Führers geschmückt ist, enthält unter der Überschrift „Drei Jahre“ einen Leitartikel von Alfred Rosenberg, dem wir u. a. folgendes entnehmen:

„Am 30. Januar hält die nationalsozialistische Bewegung zum dritten Male Rückbau auf eine Zeitbohrer ihrer Geschichte, die eine neue Epoche des großen Schicksalskampfes eingeleitet hat. Deutschland hat, indem es politische Gruppierungen und Lebensbetrachtungen der Vergangenheit innerlich und äußerlich kürzte, eine Revolution allergrößten Umfangs durchgeführt; zugleich aber hat es durch alle ererbten Traditionen hindurch die ewig gültigen Ueberlieferungen des deutschen Charakters erst recht wieder ans Tageslicht gezogen. Die nationalsozialistische Bewegung wird ihre Mission erst dann der Erfüllung entgegenreisen leben, wenn sie alle Gebilde des Lebens durchdringt und etwas geschaffen haben wird, das man mit Recht ein germanisches Reich deutscher Nation nennen kann.“

Der mit der gewaltigen Entwicklung des Völkischen Beobachters zum führenden Blatt des neuen Deutschland eng verbundene Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weiß, gibt der Sondernummer u. a. folgende Beileitworte:

„In der vorliegenden Sondernummer des Völkischen Beobachters ist der Versuch unternommen, einen Querschnitt zu ziehen durch alle großen Bezirke der dreißigjährigen nationalsozialistischen Aufbauarbeit. Es mühte angesichts der erdrückenden Fülle und der Unermesslichkeit der Gebiete, in die der Nationalsozialismus revolutionär und aufbauend zugleich eingegriffen hat, bei einem Versuch in Stichworten bleiben.“

Der Zweck der Arbeit ist aber erfüllt, wenn sie dem Leser einen Begriff davon gibt, wie der Nationalsozialismus Volk und Staat einer grundlegenden Neuordnung unterworfen hat. Am Anfang und am Ende jeder Betrachtung dieser gewaltigen geschichtlichen Tat steht immer der unaussprechliche Dank an den Führer.“

Es folgt dann eine Auswahl besonders kennzeichnender Führerworte über den Aufbau des neuen Reiches, die Erziehung zum deutschen Menschen, die Auferstehung des nordischen Geistes in der Kunst und über die Armee des nationalsozialistischen Staates.

Ferner enthält die Sondernummer aus berufener Feder

mehr oder weniger umfangreiche Artikel über die Entwicklung der Gliederungen der Partei und über die Neugestaltung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Aus der Fülle dieser Reichsleiterberichte sei der Aufsatz des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley erwähnt, der über „Die Uebernahme der Gewerkschaften und den Aufbau der Deutschen Arbeitsfront“ berichtet, ferner ein Artikel von Staatssekretär Dr. Wilhelm Studart über „Die Sonderverfassung des Dritten Reiches“ und ein Artikel von Generalleutnant Dolanec über „Die Polizei im deutschen Führerstaat“.

Die alte Garde!

W.B. Berlin, 29. Januar. Anlässlich des 30. Januars richtet im „Völkischen Beobachter“ Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Eigenschaft als Berliner Gauleiter an die Alte Garde der SA folgende Grußworte:

„Als Gauleiter der Reichshauptstadt grüße ich die 30 000 ältesten SA-Kameraden, die aus dem ganzen Reich hier zusammengelassen sind, um am dritten Jahrestag der nationalsozialistischen Machtübernahme dem Führer erneut ihre Treue zu bekunden. Zwar können ihre 30 000 Namen nicht einzeln im Buche der Geschichte verzeichnet werden, aber als die treue, tapfere und stets opferbereite Alte Garde des Führers werden sie für immer Vorbild kommende Geschlechter sein. Diese stolze Gewißheit möge ihr, meine Kameraden, vom dieser Feier des 30. Januar mit noch Hause nehmen und Euch an ihr aufrichten in Kampf und Sorge des Alltags.“

Heil dem Führer!
Dr. Goebbels.

Der Rundfunk am 30. Januar.

Der deutsche Rundfunk führt am 30. Januar folgendes Sonderprogramm durch:

10 bis etwa 10.30 Uhr: Uebertragung aus der Aula der 222. Volkshochschule in der Kottbuser Straße in Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels spricht zur deutschen Schuljugend. Die Sendung wird von allen deutschen Sendern übernommen. Zur gleichen Stunde findet in allen deutschen Schulen Gemeinschaftsschulung im Rahmen einer Schulfeier statt.

12.55 Uhr (nur Reichsfunk Berlin): Uebertragung des großen SS-Appells aus dem Lustgarten Berlin.

20 bis 22 Uhr: Die Reichsfunkleitung gibt Kenntnis von dem historischen Fackelzug mit dem Vorbeimarsch vor dem Führer und überträgt den neuen „SA-Musik“; sie wiederholt für alle deutschen Sender mit Ausnahme des Reichsfunkers Berlin die Rede von dem großen SA-Appell im Lustgarten.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 29. Januar 1938.

Leitpruch für 30. Januar.

Wir Männer dieser Regierung fühlen uns vor der deutschen Geschichte verantwortlich für die Wiederherstellung eines geordneten Volkstempers und damit für die endgültige Ueberwindung des Klassenwahnsinns und Klassenkampfes.
Adolf Hitler.

Fahnen heraus am 30. Januar. Aus Anlaß der dritten Wiederkehr des Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda alle Volksgenossen auf, ihre Häuser mit den Fahnen des Dritten Reiches zu besetzen. Damit grüßt das deutsche Volk zugleich die alte, kampferprobte Garde der SA, die sich am 30. Januar vor ihrem Führer versammelt.

Seine 35. Jahreshauptversammlung hielt gestern Abend der Verein für Natur- und Delmattkunde im Fremdenhof „Stadt Dresden“. Oberlehrer Kühne entbot den erschienenen Heimatfreunden herzlichen Gruß und gedachte ehrend der verstorbenen Mitglieder Kuschner und Sinemus, die bis an ihr Lebensende treu zum Verein standen. Zum Jahresbericht übergehend, betonte der Vorsitzende, daß der Verein im vergangenen Jahre zwar keine selbständige Vortragreihe aufgezogen, aber trotzdem die Vereinsziele weiterverfolgt habe, indem er seine Mitglieder zu den Veranstaltungen der Deutschen Heimatfakultät und der Gruppe der Volkstumsworte geführt habe, die durchaus im Rahmen des Programms des Vereins liegen und eine begrüßenswerte Fortsetzung der Vereinsarbeit bedeuten. Die Heimatbeilage vollendete ihren 24. Jahrgang. Auf 196 Seiten brachte sie wertvolle Ergebnisse heimatländlicher Forscherarbeit. Ein Rückblick über die Heimatfakultät ist bereits veröffentlicht worden. Weit über 700 NR. wurden im vergangenen Jahre zur Erhaltung des Alten und für Erwerbung von Neuem für die Sammlung ausgegeben. Die Kasse wurde in mustergeräthlicher Weise von Fräulein Prell geführt. Die Rechnung war geprüft worden und der Kassensführerin wie allen anderen Mitarbeitern wurde herzlicher Dank gesagt. Nach kurzer Pause machte Oberlehrer Kühne ausführliche Ausführungen über „1936, ein Gedenkjahr“. Im Jahre 1936 kann, so führte er u. a. aus, der Wilsdruffer Bezirk seine 750-Jahresfeier begehen, wenigstens was die Gemeinden Soza, Allendorf, Taubenheim usw. betrifft, denn im Hauptstaatsarchiv in Dresden ist wohlbehalten aufbewahrt ein Pergament Urkos, des Reiches, aus dem Jahre 1186, das den Bauern in den genannten Dörfern die Freiheit von auferlegten Abgaben verleiht. Die erste Urkunde vom Bestehen Wilsdruffs ist erst 1259 geschrieben und erhalten. Eine steinerne Urkunde, die am Hauptportal der Nikolaikirche eingemauert vier Säulen, tragen die Jahreszahl 1226. Im Jahre 1936 sind weiter 525 Jahre verflossen, daß Wilsdruff in die Hand der Schönberger kam; denn 1411 kaufte Ritter Caspar von Schönberg Wilsdruff. Besonders im 15. Jahrh. verbanden die Schönberger alle Fürsorge auf Wilsdruff, das ihnen dafür zu Dank verpflichtet ist. 250 Jahre sind es seit dem Stadtbrande her, der 100 Häuser und die Hauptkirche vernichtete. Noch manden Gedenktage aus dem vorigen Jahrhundert brachte der Vortragende zur Kenntnis. Fern folgte man seinen interessanten Ausführungen und dankte ihm dafür. Mit einer Ansprache über die in diesem Jahre abzuhaltenden Veranstaltungen fand die 35. Jahreshauptversammlung ihr Ende.

WILSDRUFF.  W. Wilsdruff

Die Feier des 30. Januar in Wilsdruff

10.00 Uhr Stellen der NS-Gliederungen zum Propaganda-Marsch.

Marschweg: Parteihaus — Reihner — Dresdener Zeitzer — Post — Freiberger Straße — Markt „Lomo“. 20.00 Uhr Erinnerungsfeier im „Goldenen Löwen“ — Programmfolge: 1. Einmarsch der uniformierten Gliederungen. 2. Fahneneinmarsch — Wabenweiser Marsch. 3. Formationen wegzreten — Heil! 4. Heilig Vaterland — SA-Gliederungen. 5. Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei — SA-Führer. 6. SA-Liederpotpourri. 7. H. Faust. 8. NS-Leiter spricht über die Bedeutung des 30. Januar. 9. „Sieg Heil“ auf den Führer. 10. Horst-Wessel-Lied — 4 Verse. 11. Fahnen-Zusammenmarsch.

Anschließend: Kameradschaftliches Beisammensein aller NS-Gliederungen — Tanz, dazwischen Gesang und Sprechere. Wir übertragen die Rede des Führers durch Großlautsprecher der Ortsgruppenleiter.

Berufsschulung der Buchdrucker. „1000 Worte Deutsch“, so lautete das Thema zu dem gestern Abend im „Amischof“ abgehaltenen Schulungabend für die Angehörigen des graphischen Gewerbes. Aus dem umfangreichen Gebiet der deutschen Rechtschreibung behandelte der Vortragende, Korrektor Vöhsch-Dresden, alle die schwierigen Fälle, die nur zu oft Zweifel in der Schreibweise ergeben. In leicht fasslicher Weise verstand er, mit zahlreichen Beispielen des geschriebenen Wortes auf die Herkunft desselben und auf die in Betracht kommenden Regeln aufmerksam zu machen. Durch bildliche Wiedergabe des sich ergebenden Sinnes bei falscher Schreibweise wurde dem Vortragenden alle Treuezeit genommen. Maßgebend für die deutsche Rechtschreibung und Leitfaden für den Buchdruckfachmann ist der „Duden“, das amtliche Wörterbuch. Die Rechtschreibung geht alle an. Das Bewußtsein, daß sie in erster Linie der Mann vom Fach beherrschen sollte, bewies den guten Besuch und die Aufmerksamkeit der Hörer. Der Abend wurde geleitet vom Ortsberufsschullehrer Pöschel, der dem Vortragenden den Dank aller Anwesenden für die lehrreichen Ausführungen abstellte.

Winterhilfswerk des
deutschen Volkes 1935/36



Winterhilfswerk Wilsdruff.

Donnerstag, den 30. Januar:
Form. 8 bis 12 Uhr Ausgabe von Kohlen- und Lebensmittelscheinen.

Sonntag und Sonntag, den 1. und 2. Februar:
Reichsstraßenjammung und Abzweigerverkauf.